

Freundschaft

Herausgegeben von
"SOZIALISTIK KASACHSTAN"

Dienstag, 23. Mai 1967

2. Jahrgang Nr. 101 (359)

Preis
2 Kopeken

IV. Schriftstellerkongreß der UdSSR eröffnet

Moskau. (TASS) Im großen Kremplausaal wurde gestern der vierte Schriftstellerkongreß der UdSSR eröffnet. Mit stürmischem Beifall begrüßten die Delegierten und die Gäste die in den Regierungskollegien erschienenen Genossen L. I. Breschnew, G. I. Wotrowan, A. P. Kirilenko, A. N. Kossygin, K. T. Maslennikow, A. J. Pelsche, N. V. Podgorny, D. S. Poljanski, M. A. Suslow, A. N. Schepilow, P. N. Demitschew, D. F. Ustinow, J. W. Andropow, I. W. Kapitonow, F. D. Kulakow, B. N. Ponomarew, M. S. Solomenzew.

Der Kongreß wird vom Ersten Sekretär des Vorstands des Schriftstellerverbandes der Sowjetunion K. A. Fedin eröffnet. Er nennt die Namen der Schriftsteller, die in der Zeit zwischen dem III. und IV. Kongreß verstorben sind. Die Anwesenden erheben sich und ehren das Andenken der Verstorbenen mit einer Schweigeminute. Dann werden das Präsidium und die anderen Arbeitsorgane des Kongresses gewählt. Mit großer Begeisterung wird das Politbüro des ZK der KPdSU zum Ehrenpräsidium gewählt. Die Tagesordnung und die Arbeitsordnung des Kongresses werden bestätigt.

K. A. Fedin teilt mit, daß zum Kongreß viele ausländische Gäste eingetroffen sind. Mit großer Aufmerksamkeit hörten die Delegierten und Gäste die Grußschreiben des ZK der KPdSU an, die von P. N. Demitschew verlesen wurde. „Heute ist im Leben der multinationalen Sowjetliteratur ein großer Tag: der vierte Unionskongreß der Schriftsteller beginnt seine Arbeit. Dieser Kongreß stellt einen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung der Literatur des sozialistischen Realismus, ein bedeutendes Ereignis im gesamten geistigen Leben unserer Gesellschaft dar“, heißt es in dem Grußschreiben. (TASS)

Hohe Auszeichnung

Für die Verdienste in der Entwicklung der Sowjetliteratur, welche die Ideen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution verkörpert, und in Anbetracht des Beitrags der Sowjetschriftsteller zum kommunistischen

Aufbau und zum Sieg des Sowjetvolkes über den Faschismus zeichnete das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR den Schriftstellerverband der UdSSR mit dem Leninorden aus. (TASS)

Tempo plus Qualität

- Die Aussaat bis zum 25. Mai beenden!
- Im Gebiet Nordkasachstan geht die Aussaat auf Hochtouren.
- Spitzenleistungen von Heinrich Krause und Johann Ulman
- 73 Jugendbrigaden in der Vorhut des Wettbewerbs

Die Werktätigen der Landwirtschaft, für ein würdiges Begehen des 50. Jahrestags des Großen Oktober wetteifern, arbeiten hingebungsvoll bei der Frühlingsaussaat. Zum 20. Mal hatten die Sowchose und Kolchose der Republik fast 15,3 Millionen Hektar mit Sommerkulturen bestellt. Der Plan der Aussaat der Sommerkulturen ist zu 63 Prozent erfüllt. Es waren fast zwei Millionen Hektar mehr bestellt als zu diesem Zeitpunkt des vorigen Jahres. Besonders hoch war das Ausaattempo in der fünften Woche vom 15. bis 20. Mai. In dieser Zeitspanne wurden 6.270.000 Hektar mit Getreide und anderen landwirtschaftlichen Kulturen bestellt. Die Aussaat der Sommerkulturen haben vollständig die Wirtschaften der Gebiete Tschirkeskent, Dshambul und Alma-Ata abgeschlossen. Die Sowchose und Kolchose der Gebiete Uralisk, Semipalatinsk und Ostkasachstan haben die Aussaatpläne zu 83 Prozent erfüllt. Mit Weizen sind bereits mehr als 10 Millionen Hektar bestellt worden. Viele Wirtschaften haben nach Abschluß der Aussaat die Traktoren beim Brachepflügen und bei der Saatpflüge eingesetzt. Es wurden bereits nahezu 700.000 Hektar Brache gepflügt. Die Wirtschaften des Gebiets Dshambul haben den Bracheplan zu 78 Prozent und die des Gebiets Semipalatinsk zu 56 Prozent erfüllt. Vor den Ackerbauern der Republik steht nun die Aufgabe, das Tempo der Feldarbeiten so zu verstärken, um bis zum 25. Mai allerorts die Aussaat der Halmfrüchte abzuschließen. (KasTAG)

Spitzenleistungen sprechen dafür, daß dies die besten Aussaattermine sind. Die Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs für hohe Ernteerträge im Gebiet — die Traktoristen- und Feldbaubrigaden des Rayons Sowetski — bekräftigen jetzt ihre Worte durch konkrete Taten. Hohe Leistungen erzielen die Brigaden von J. Dewald aus dem Tschapajew-Sowchos, von P. Bosch aus der Versuchstation und von E. Stoff aus dem Lenin-Sowchos. Die Brigade von A. Lindt aus dem Lenin-Kolchos kämpft für eine 100-Pud-Ernte an Getreide und 300-Zentner-Ernte an Maisgrünmasse. Die Initiative der Landwirte des Sowetsker Rayons ist in allen Wirtschaften des Gebiets aufgegriffen worden. Das Ausaattempo nimmt stark zu. Waren vor einigen Tagen im ganzen Gebiet 15.000 Hektar bestellt, so ist heute bereits in vielen Wirtschaften eine solche Fläche mit Getreidekulturen besät. Eine Spitzenleistung erreichten die Aggregate von Andrej Krause und Johann Ulman aus dem Sowchos „Woswyschenki“. Sie bestellen täglich je 120—130 Hektar bei der Norm von 50 Hektar. In diesem Sowchos hat die Brigade von Jakob Gleb die Aussaat der Halmfrüchte auf einem Landstück von 4.600 Hektar beendet. Hier wurden ebenfalls die besten Weizenarten gesät. Jetzt ist diese Brigade den Brigaden anderer Sowchosabteilungen zu Hilfe geeilt. Im Sowchos „Poludnenski“ wurden an einem Tag, am 21. Mai, 1.300 Hektar bestellt. Die Jugendbrigade von Nikolai Prokopenko meldete als erste die Beendigung der Getreideaussaat.

Petrowlawsk. (Eigenbericht). Die Ackerbauern des Gebiets haben mehr als 1,5 Millionen Hektar Weizen und Mais anzubauen. Die Felder werden vorwiegend mit den besten Weizenarten „Sarotowskaja-29“ und „Beschtschukskaja-98“ bestellt. Nachdem die Feuchtigkeitssicherung durch rechtzeitiges Abgeben der Felder gewährleistet war, wird jetzt alles daran gesetzt, um die Aussaat in 7—8 Tagen, also zum 26. und 27. Mai, abzuschließen. Die langjährigen Versuche der Gebietsversuchsstation und die Erfahrungen der

Am Kampf für eine hohe Jubiläumsernte beteiligt sich aktiv die Jugend. Auf den Feldern des Gebiets sind 12.000 junge Mechanisatoren beschäftigt. 73 Jugendbrigaden wetteifern für hohe Erträge an Weizen, Mais und anderen Kulturen. Schöpferisches Herangehen bei der Bestellung eines jeden Landstücks. flotter Arbeitsablauf nach gut durchdachten Arbeitsplänen, hohes Arbeitstempo und gute Qualität der Arbeit — das kennzeichnet im Jubiläumsjahr die Arbeit der Landwirte des Gebiets Nordkasachstan.

Gute Wettbewerbsleistungen

- Hohe Auszeichnung im Unions-Wettbewerb
- Lokomotivdepot von Tschu — ein Spitzenbetrieb

Dshambul. (Eigenbericht). Das Kollektiv des Lokomotivdepots von Tschu, eines Betriebs der kommunistischen Arbeit, ist durch sein schöpferisches Herangehen an die Arbeit bekannt. Es entwickelte und meisterte als erstes im Land das Großblockverfahren der Reparatur der Dieselloks. Seine Methoden und Erfahrungen werden von vielen Kollektiven des Eisenbahntransportes des Landes ausgetestet. Was den Einsatz der Dieselloks betrieblich vergrößerte.

Im Wettbewerb zum 50. Jubiläum der Sowjetmacht fahren die Arbeiter des Lokomotivdepots von Tschu fort, die Technologie der Lokreparatur zu vervollkommen, führen weitgehend die wissenschaftliche Arbeits-

organisation ein. Dadurch konnten der Beförderungsplan für vier Monate überboten und die Kosten verringert werden. Allein Treibstoff wurden 300 Tonnen erspart. Auch konnten in dieser Zeit 124.000 Rubel überplanmäßiger Gewinn gebucht werden. Bekannt sind die Namen der Lokführer Iwan Resnikow, Alexander Minow und Adil Shakupow, die Scherzüge fördern und den Jahresfrachtplan gewöhnlich in 8—9 Monaten bewältigen. Die Lokführer können so erfolgreich arbeiten, weil hier der Überholungsdienst gut gestaltet ist, was in vielem Johannes Krämer, Iwan Schamschura, August Rollheiser, Anton Sengler, Anatoli Noskow und Iwan Krotko zu verdanken ist, die bei

der Montage der Motoren ihr Soll zu 145 Prozent bei ausgezeichneter Qualität erfüllen. Dieser Tage erhielten die Arbeiter des Lokomotivdepots eine freudige Meldung aus Moskau: Nach den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs der Eisenbahner der Sowjetunion ist dem Kollektiv des Lokomotivdepots von Tschu die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Eisenbahntransport der UdSSR und des ZK der Gewerkschaft der Eisenbahnarbeiter sowie eine erste Prämie zugesprochen worden.

In einer Versammlung aus diesem Anlaß gelobten die Eisenbahner von Tschu, den Großen Oktober durch neue Produktionserfolge zu begehen.

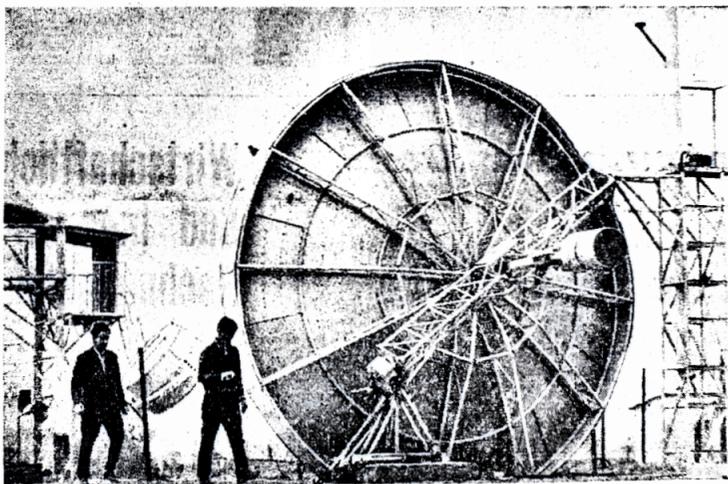


Foto: W. Koschewol (TASS)

TURKMENISCHE SSR. Interessante Experimente führen die Gelehrten des physikalisch-technischen Instituts der Akademie der Wissenschaften Turkmens durch. Auf einem kleinen Platz in der Nähe von Aschchabad ist die mannigfaltige Ausrüstung des Laboratoriums für Helio-Anlagen aufgestellt. Einige von ihnen sind zum Schmelzen und Sintern schwermetallischer Metalle bestimmt und erzeugen eine Temperatur bis 3.000 Grad. Andere verwandeln die Sonnenenergie in Kälte. Daneben stehen Sonnen-Destillatverdampfer. UNSER BILD: Im Laboratorium der Helio-Anlagen.

Glezos und Kirkos in Gefahr

BELGRAD. (TASS). Das Leben von Manolis Glezos und Leonidas Kirkos ist wieder in Gefahr.

TANJug teilte mit, daß dies aus einer hier am Sonnabend empfangenen Sendung des griechischen Senders „Sümme der Wahrheit“ zu entnehmen war. Beide Führer der demokratischen Linkskoalition (EDA) wurden möglicherweise, Agenten des Sicherheitsdienstes in Athen in die Hände geraten, gefoltert und können gar von einem Sondermilitärgericht auf Grund von fingierten Beschuldigungen, die von der regierenden Militärjunta in Griechenland vorbereitet werden, zum Tode verurteilt werden, besagte die Sendung.

Gegen faschistische Diktatur

LONDON. (TASS). Die über große Mehrheit des griechischen Volkes ist gegen die Militärdiktatur zu diesem Schluß sind zwei Labourabgeordnete gelangt, die erst kürzlich von einer Griechenland-Reise zurückkehrten. Die Unterhausmitglieder Gregory und Macmillan hatten in Griechenland über 8 Tage verbracht und berichten nun von ihren Eindrücken in der Zeitung „Morning Star“.

Die Versuche der Leiter der Militärdiktatur, eine normale Lage vorzutäuschen, seien Betrug, erklärten die englischen Parlamentarier. Damit wird versucht, die Weltöffentlichkeit und

Forderungen belgischer Journalisten

Brüssel. (TASS). Die Sozialistische Partei Belgiens forderte, die Demokratie in Griechenland wiederherzustellen, freie Wahlen unter Beteiligung aller politischen Parteien abzuhalten und alle politischen Gefangenen sofort auf freien Fuß zu setzen. In einem Artikel des „Peuple“ wird unterstrichen, daß die konservativen Kreise Westeuropas bestrebt sind, den Faschismus in Griechenland anzuerkennen, in dem sie angesichts der Arbeiterbewegung eine der für die beste Klasse möglichen Lösungen sieht. Was die USA angeht, so haben sie keineswegs erst gestern den Weg der Abrede mit jedem rechtsstehenden Regime beschritten, vorausgesetzt, daß dieses Regime antikomunistisch ist.

Über das Schicksal von Manolis Glezos

PARIS. (TASS). Manolis Glezos, Leonidas Kirkos und andere Demokraten, die im Athener Gefängnis eingekerkert waren, sind in einer unbekannt Richtung abtransportiert, meldet die „Humanité“ in einer Korrespondenz aus Athen.

Man hat sie offenbar ins Konzentrationslager auf Yura gebracht, wo über 6.000 Gefange-

ne, unter ihnen 235 Frauen, unter menschenunwürdigen Bedingungen schmachten. Auf Yura ist Anna Solomou (38 Jahre), die zusammen mit ihrem dreijährigen Sohn festgenommen wurde und die eine 14-jährige Tochter und die kranke Mütter zurücklassen mußte. Der Mann Anna Solomous hält sich zusammen mit anderen Patrioten vor dem Zugriff der Polizei verborgen.

Weltgewerkschaftsbund protestiert

PRAG. (TASS). Der Weltgewerkschaftsbund verurteilt im Namen der Werktätigen und der Gewerkschaftsmitglieder der ganzen Welt voller Empörung den neuen Schritt zur Ausweitung der Aggression des USA-Imperialismus gegen das vietnamesische Volk, heißt es in einem Telegramm des WGB-Sekretariats an USA-Präsident Johnson. Der WGB verurteilt die fortwährenden barbarischen Bombenangriffe auf Nordvietnam, auf dessen Flugplätze, Kraftwerke, Schulen, Krankenhäuser, Industriebetriebe und Wohnviertel in Hanoi, Haiphong und anderen Räumen dieses souveränen Landes.

Der WGB geißelt die neuen Untaten der amerikanischen Truppen in Vietnam, protestiert gegen die weitere grobe Verletzung der Genfer Abkommen, übt scharfste Kritik daran, daß die Bombenangriffe auf die DRV unverzüglich und vorbehaltlos eingestellt werden, verlangt, daß der Krieg in Südvietnam sofort beendet wird, die amerikanischen Truppen aus Südvietnam und aus der entmilitarisierten Zone herausgeführt werden und dem vietnamesischen Volk die Möglichkeit gegeben wird, selbst, ohne jede ausländische Einmischung, über sein Schicksal zu entscheiden.



MOSKAU. Der pakistanische Minister für Bildung, Gesundheitswesen, Arbeit und soziale Fürsorge Hak ist zu Verhandlungen über die kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der UdSSR in Moskau eingetroffen. Der Gast will wissenschaftliche und medizinische Institutionen besuchen.

HANOI. Über dem Territorium der Demokratischen Republik Vietnam sind insgesamt 1931 amerikanische Flugzeuge vernichtet worden.

ALGERIE. Das algerische Komitee der afroasiatischen Völkersolidarität und das algerische Friedenskomitee unterstützen in einer gemeinsamen Erklärung das syrische Volk, das Objekt einer ersten Aggressionsgefahr seitens Israels geworden ist.

LONDON. In einer Erklärung des Race Relations Board wird festgestellt, daß diese Organisation in etwa mehr als einem Jahr ihres Bestehens bereits rund 400 Beschwerden über Rassen Diskriminierung bekommen hat. Die Zahl derer Fälle ist besonders in den letzten Monaten angewachsen. Wie die Erklärung zeigt, bleibt der Rassismus bei der Arbeitsanstellung und Wohnungsvermittlung besonders aktiv. Die Erklärung weist mit neuer Eindringlichkeit auf die Notwendigkeit hin, wirksame Maßnahmen gegen die rassistischen Elemente zu ergreifen.

LONDON. Sofortige Freilassung der politischen Häftlinge und freie Wahlen in Griechenland forderten bei einer Demonstration in London Vertreter der Gewerkschaften und der studierenden Jugend.

BRUSSEL. In dem Dorf Bovigny, 8 Kilometer von der belgischen Stadt Vieuxsaum entfernt, wird ein Stützpunkt der NATO angelegt werden, schreibt die Zeitung „Soir“. Der Stützpunkt wird ein Areal von 65 Hektar einnehmen. Die Ausgaben für die erste Baufolge werden sich auf etwa 180 Millionen belgische Francs belaufen.

WASHINGTON. Die Zahl der Verbrechen in der Hauptstadt der USA nimmt katastrophal zu. Im April zum Beispiel stieg die Zahl der Raubüberfälle gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um 103,8 Prozent. Die Zahl der Autodiebstähle um 48 Prozent und sonstiger Delikte um 59,7 Prozent.

NEU DELHI. „Das indische Volk bekundet seine aufrichtige Unterstützung für das arabische Volk und insbesondere für das Volk Syriens im Kampf um Schutz der Unabhängigkeit und der Souveränität“, heißt es in einer Erklärung des Allindischen Friedensrates und der Allindischen Vereinigung für Solidarität der Länder Asiens und Afrikas zu den letzten Provokationen Israels gegen arabische Länder, besonders gegen Syrien.

NEW YORK. Angesichts der gespannten Lage im Nahen Osten trat der Generalsekretär der UNO, U Thant, seine ursprüngliche (für Ende Juni — Anfang Juli geplante) Reise in diesen Raum schon gestern an.

Er beabsichtigt, mit führenden Vertretern der VAR-Regierung über die Lage im Nahen Osten und über Fragen des gegenwärtigen Abzugs der Außerordentlichen UNO-Streitkräfte aus dem Raum Ghaza und der Sinaihalbinsel zu besprechen.

Kraftwerk Kaschira auf neuen Touren

Nach zwei Stunden Autofahrt blieben die Birkenhaine zurück, und der Weg führte zur Oka. Auf ihrem jenseitigen Bergrufer bot sich unseren Blicken das alte Städtchen Kaschira. Noch zehn Minuten — und wir hatten am berühmten staatlichen Rayonkraftwerk. Seine Gebäude stützen gleichsam den Berg, auf dem sich Häuser, Kaulfäden, Gärten ausbreiten.

Das Kraftwerk Kaschira ist der Anfang der sowjetischen Energetik. Seine Leistungsfähigkeit betrug bei der Inbetriebnahme 12 000 Kilowatt — es hatte zwei Aggregate zu je 6 000 Kilowatt. Doch damals, im Jahre 1922 war das nicht wenig. Der Strom von Kaschira erhöhte zu sehens die Energiebilanz der Hauptstadt.

Gleich einem Kundschafter ging das Kraftwerk Kaschira auch in den darauffolgenden Jahren stets voran. Seine Kapazität stieg unentwegt und erreichte vor Ausbruch des Krieges fast 200 000 Kilowatt. Das war eines der Kraftwerke mit dessen Energie sie sich schnell entwickelnde Industrie Moskaus und des Moskauer Gebiets gespeist wurde.

In der Nachkriegszeit jedoch war die Bedeutung des Kraftwerks als Energiezentrum etwas

gesunken. Dieselben 200 000 Kilowatt konnten bei der Energieversorgung der Hauptstadt und des Gebiets nicht mehr die frühere Rolle spielen. Es waren größere staatliche Rayonkraftwerke entstanden.

Bald wird aber diese „Unge rechtlichkeit“ korrigiert sein. „Der erste 300 000 Kilowatt starke Block, der in unserem Kraftwerk im vergangenen Jahr montiert wurde, funktioniert bereits“, erzählt der Chef der technischen Produktionsabteilung im Kraftwerk Kaschira N. S. Wassiljew. „Unsere Energetiker sind bestrebt, ihn schneller und besser zu montieren. Beihilflich dabei sind ihnen die spezielle Einrichtungsorganisation des Ministeriums sowie die Kesselbauer von Potoski und die Maschinenbauer von Leningrad, die die Hauptausrüstung geliefert haben.“

Nikolai Semjonowitsch Wassiljew ist Arbeitsveteran des Kraftwerks. Vor 35 Jahren begann er hier als Ingenieur zu arbeiten und blieb dann fürs ganze Leben. Aus dem Fenster seines Kabinetts sieht man das Verteilernetz mit einem dichten Netz von Drähten, Fernleitungsstäben. „Von Kaschira sind nach verschiedenen Seiten Fernleitungen von 110- und 220-Kilowatt verlegt“, sagt Nikolai Semjonowitsch.

„Doch schon ist die Zeit nicht mehr fern, da von hier Energie von 500 000 Volt laufen wird. Diese Linie wird in der Richtung auf die Fernstromleitung Wolgograd—Moskau gebaut.“

In letzter Zeit hat sich auch das Äußere des Kraftwerks verändert. Neben den alten Gebäuden sind neue grandiose Bauten emporgewachsen. In einem riesigen Gebäude aus Stahlbeton stellen jetzt die Montagearbeiter den zweiten Block von 300 000 Kilowatt auf. Man wetteifert um seine vorrätige Inbetriebnahme zum 50. Jahrestag des Großen Oktober.

Jedoch zeigt sich das Neue nicht nur darin. Das Kraftwerk Kaschira wurde vor 45 Jahren zum Pionier unserer Wärme kraftwerke. Und heute führt man das Experimente durch, die schon wieder die Aufmerksamkeit der Energetiker des Landes auf sich lenken. Es handelt sich um den Versuchs-Industrieblock SKP-100.

Gehen wir jetzt in das spezielle Gebäude hinein, das für diesen Block gebaut wurde. Sein Herz ist die Turbine mit einer Kapazität von 100 000 Kilowatt. An der Turbine sowie am Kessel und an der Hilfsausrüstung hantieren Menschen. Für einen Ankommling ist es

Jedoch unmöglich, sich im Wesen der Sache ohne fremde Hilfe zurechtzufinden. Deshalb wenden wir uns um Auskunft auf einen der Ingenieure N. S. Wassiljew.

„In der Wärmeenergetik“, sagt er, „gibt es so eine Abhängigkeit: Je höher der Druck und die Temperatur des Dampfes, desto weniger Brennstoff ist erforderlich, um die gleiche Strommenge zu erzeugen; die Kapitalanlagen pro Einheit der Kapazität vermindern sich ebenfalls. Folglich sind die anfänglichen, übermässigen Daten des Dampfes eines der wichtigsten Merkmale, nach denen man über das technische Niveau der Energetik urteilen kann.“

„Und diese Daten werden immer höher.“ „Jawohl. Gegenwärtig werden in neuen großen Wärme kraftwerken, darunter auch im Kraftwerk Kaschira, Blocks mit der Leistungsfähigkeit von 300 000 Kilowatt aufgestellt, in denen der Betriebsdruck des Dampfes auf 240 Atmosphären und seine Temperatur auf 565 Grad erhöht ist. Nach der vollständigen Meisterung dieser Ausrüstung wird der Brennstoffverbrauch für 1 Kilowattstunde im Vergleich mit den Kraftwerken, wo der Dampfdruck 130 Atmosphären und die Temperatur—565 Grad erreichen, um einige Pro zente sinken. Wenn man diese auf den ersten Blick unbedeutenden Pro zente in Gramme überführt und sie mit Tausenden Millionen Kilowattstunden multipliziert, auf die sich der tägliche Zuwachs der Stromerzeugung im Lande beläuft, so ergibt das eine riesige Einsparung an Brennstoff.“

Die Wärmetechniker schauen aber schon weiter. Sie stellen sich die Aufgabe, die Zweckmäßigkeit der Erhöhung des Dampfdrucks bis 300 Atmosphären und der Temperatur—650 Grad zu überprüfen. Gerade für solche oberen Grenzen des Dampfdrucks ist der Block SKP-100 berechnet.



„Wenn es also gelingt, den Dampf mit solchen übermässigen Daten anzuwenden, wird durch wieder eine große Einsparung an Brennstoff erzielt werden.“

„Wie sind nun die ersten Arbeitsergebnisse?“

„Die ersten Forschungen zeigen, daß es nicht so leicht ist. Man muß eine eigenartige Hitzemauer überwinden, denn unter der Einwirkung des Dampfes mit dem Druck von 300 Atmosphären und mit der Temperatur von 650 Grad wird die Festigkeit des Metalls, das im Kraftwerk gebaut angewandt wird, bedeutend vermindert. Für Dampflungen sowie für Kesselrohre und einige Turbinenteile ist in diesem Fall spezieller hitzebeständiger Stahl notwendig. Unsere Metallurgen schufen einige Sorten solchen Stahls. Jetzt muß man ihn unter Produktionsbedingungen prüfen.“

Am Block SKP-100 wird jetzt sein Anlaufverhalten erforscht. Die Arbeiten sind sehr konstruktive Lösungen werden überprüft und korrigiert. Es war notwendig, eine neue Technologie des Metallschweißens zu er-

arbeiten, neue Spiesepumpen zu schaffen usw.“

„Mit anderen Worten, der Block SKP-100 ist im wesentlichen zu einem experimentellen Abschnitt geworden.“

„Das stimmt schon, denn hier werden von den Wissenschaftlern und Ingenieuren — Wärmetechnikern, Metallurgen, Maschinenbauern, Vertretern anderer Industriezweige komplizierte technische Aufgaben gelöst. Der wissenschaftliche Leiter der Arbeiten ist das Korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR A. W. Sischegijew. Viel Kraft und Mühe widmete dieser Sache der ehemalige Chefingenieur des Kraftwerks Kaschira D. A. Jermakow, der sich erst vor kurzem pensionieren ließ. Oft sieht man hier den Stellvertreter des Chefingenieurs des Kraftwerks W. S. Antonow, den Vertreter des Potoski Kesselbauwerks E. P. Demb, und den des Charkower Turbinenwerks — W. S. Schkurator.“

„Wann beabsichtigt man, diesen Block in Betrieb zu nehmen?“

„Im Sommer. Der mächtige Kessel des Blocks wird dann

auch zwei alte Turbinen des Kraftwerks von je 53 000 Kilowatt mit Dampf versorgen. Dadurch wird ihre Wirtschaftlichkeit bedeutend steigen; für jede von ihnen erzeugte Kilowattstunde werden nun nicht mehr 500 wie früher, sondern 350 Gramm bedingten Brennstoffs erforderlich sein.“

Somit wird das staatliche Rayonkraftwerk Kaschira — der Erstling des Leninschen GOELRO-Plans — in 1—1,5 Jahren die Kapazität von über 1 Million Kilowatt erreichen und ein durchaus modernes Wärme kraftwerk werden. Es gelangt wieder auf die vorderste Linie der Energetik des technischen Fortschritts.“

A. MEDWEDOW (TASS-Korrespondent)

UNSERE BILDER:

Maschinist des Kraftblocks „SKP-100“ W. A. Winogradow.

Leiter der technischen Produktionsabteilung im Kraftwerk Kaschira N. S. Wassiljew.

Gesamtansicht des staatlichen Rayonkraftwerks Kaschira.

Foto: W. Kunow (TASS)



Handelszentrum im Dorf

Unlängst hatten die Arbeiter und Angestellten des Sowchos „Algasas“, Rayon Lugowski, eine Feier. Nachdem das rote Band des neuerbauten Handelszentrums durchgeschnitten war, gingen die Gäste in das geräumige Warenhaus, die Kaufäden, Spielhallen und ins Gasthaus, um sich alles anzusehen.

Die ersten Besucher des Warenhauses werden freundlich von der Oberverkäuferin Sachira Kojtschijewa empfangen. Hier werden die progressiven Handelsformen — Handel nach Mustern und mit offener Warenausstellung — an gewandt. Da können zwei Verkäufer die Kunden schnell bedienen.

Nebenan befindet sich der Lebensmittelladen. Bei seiner Einrichtung haben die Mitglieder der Gebietskonsumgenossenschaft Alla Bondarenko und Sinaida Korschunowa viel dazu beigetragen, um es den Kunden bequem zu machen. „Scheren oder rasieren?“ fragt mit freundlichem Lächeln den ersten Kunden der Friseur Juri Purnari. In der Vorhalle stehen Diwans und weiche Sessel, auf niedrigen Tischen liegen Zeitschriften und Zeitungen.

In der Niere erwarten die Zuschneiderinnen Raissa Kajupowa und Sinaida Wisajewa ihre ersten Kunden. Im Handelszentrum wurde auch

ein helles, gemütliches Gasthaus mit einer Speisehalle eröffnet.

Ja, gut haben die Bauarbeiter aus der mechanisierten Wanderkolonne Nr. 1 des Trusts „Dschambulstroj“ gearbeitet. Der Brigadier der Komplexbrigade Viktor Wagner, die Maurer Artur Hammer schmidt, Valeri Troizki und andere können stolz auf ihre Arbeit sein. Sie haben alles getan, um das Objekt rechtzeitig betriebsfertig zu machen und damit den Werktätigen des Sowchos eine Freude zu bereiten.

H. KOSSEITOW
Gebiet Dahambul

Aktivisten

Sobald die Abenddämmerung eintritt, strömen, im Dorf Thalman, Rayon Abtassar, die Menschen in den Klub. Hier werden täglich interessante Filme vorgeführt.

Die Einwohner sagen: „Unser Wladimir und seine Gehilfin, die Walja — das sind vortreffliche Menschen, sie sind ihren Pflichten treu und wissen, wie sie die Einwohner für das Kino gewinnen können.“

Wladimir Lewandowski arbeitet hier als Filmvorführer schon mehrere Jahre und hat gute Erfahrung in dieser Arbeit. Er liebt seine Arbeit und weiß genau, daß der Erfolg davon abhängt, wie man es versteht, die Zuschauer zu befriedigen. Oft sieht man Wladimir Lewandowski und Walja Marchel unter den Menschen auf der Farm, in den Brigaden. Sie erzählen ihnen von Inhalt der Filme, hören sich ihre Meinungen an und sorgen dafür, daß die gewünschten Filme in nächster Zeit vorgeführt werden.

Dank dieser Fürsorge sind die Filmvorführungen immer stark besucht und die Mechaniker überleben stets ihre Monatspläne.

In diesem Jahr z. B. gab es statt 78 Filmvorführungen 115. Die Zahl der Zuschauer wollte man laut Plan auf 7 350 bringen, es waren jedoch 8 145.

Der Kommunist Lewandowski und die Komsomolistin Walja Marchel verpflichteten sich so zu arbeiten, um das 50. Jubiläum der Sowjetmacht mit den besten Arbeitsergebnissen zu begehen.

C. MOHLBERGER
Gebiet Zelinograd



Die Landwirte des Kolchos „XXII. Parteitag“, Rayon Krasnograd, Gebiet Kokschtaw, kämpfen um einen guten Ernteertrag im Jubiläumsjahr. Der Brigadier der Traktorenbrigade Jakob Schnur (links) und der Agronom Franz Schischko prüfen täglich die mit der Frühjahrsaussaat bestellte Landfläche. Die Qualität entspricht den agrotechnischen Regeln.

„Es muß eine reiche Ernte geben“, äußerte sich der Agronom zu dem Brigadier.

Foto: D. Neuwirt

Wirtschaftliche und innerwirtschaftliche Rechnungsführung in Sowchosen

(Hilfsmaterial zum Studium der Ökonomik der Landwirtschaft)

D. WARMEL, I. MAKAROWA — Kandidaten der ökonomischen Wissenschaften
T. RUDAJA — Agronom-Oekonom

III. Die wichtigsten Aufgaben bei der Einbürgerung der innerwirtschaftlichen Rechnungsführung

Zur erfolgreichen Einbürgerung der innerwirtschaftlichen Rechnungsführung ist es notwendig, eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung der ökonomischen Planungsarbeit zu verwickeln.

Von großer Wichtigkeit ist darunter die rechtzeitige Ausarbeitung der innerwirtschaftlichen Pläne.

Das hängt in vielen davon ab, wie die Planungsarbeit in der Wirtschaft organisiert ist.

Im Sowchos „Fjodorowski“, Gebiet Kustanai, bekommen die Sowchosabteilungen den Jahresplan bereits im Februar. Das wird dadurch erzielt, daß die wichtigsten Planberechnungen für das kommende Jahr sofort nach der Ernteeinbringung vorgenommen werden, und daß Anfang Januar, gleichzeitig mit der Jahresabrechnung der Wirtschaft der Produktions- und Finanzplan sowie die Materialien für Jahrespläne der Abteilungen stets fertig sind. Für die Ausarbeitung der Limitausgaben an Geld- und materiellen Mitteln werden im Sowchos „Fjodorowski“ weitgehend die Berechnungen der vorigen Jahre und die Rechenschaftsangaben über die tatsächlichen Ausgaben der Abteilungen ausgenutzt.

Im Sowchos „Konstantinowski“, Rayon Tscheltopol, Gebiet Kokschtaw, teilt man den Abteilungen auslast der Monatspläne im Pflanzenbau Aufgaben und Limitausgaben für die Arbeitsperioden im Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter mit. Sie erfassen vollständig die Saisonkomplexe der Arbeiten, was die Berechnungen im Vergleich mit den Monatsplänen erleichtert.

In der Lehrwirtschaft der Zelinograd Hochschule für Landwirtschaft werden die Abteilungen über die Pläne und Limits nach Arbeitsperioden genauso wie im Sowchos „Konstantinowski“ seit 1965 am Anfang des Jahres in Kenntnis gesetzt, und in der Vielzahl stellt man dieselben gleich für das ganze Jahr mit Monatsverteilung auf. Das ermöglicht die Abteilungen über die laufend-Pläne rechtzeitig zu informieren, und die Mitarbeiter der Planungsabteilung sind dann frei für die Kontrolle der Planerfüllung. Große Reserven zur Erhöhung der Operativität der Planungsarbeit bietet die Heranziehung zur Kontrolle von Mitarbeitern der Abteilungen im Sowchos „Konstantinowski“ stellen die Spezialisten und Buchhalter der Abteilungen Aufgaben- und Limitverträge für den Ackerbau für einzelne Arbeitsperioden. Monatspläne für die Viehzucht zusammen, und die höheren Facenteile übernehmen nur deren Kontrolle.

In der Lehrwirtschaft der landwirtschaftlichen Hochschule zu Zelinograd erarbeitet die Planungsabteilung seit 1965 für die Viehzucht Limitausgaben einheitliche Limits des Futteraufwands für ein

In den Wirtschaften mit einer guten Organisation der ökonomischen Arbeit beraten regelmäßig die Bilanzkommissionen oder Büros für ökonomische Analyse.

ihnen gehören höhere Spezialisten und Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen an. In den Sitzungen dieser kollektiven Organe sowie in Produktionsberatungen berät man über die Resultate der Erfüllung der Wirtschaftsaufgaben durch jede Abteilung, Brigade oder Farm, merkt Wege zur Verbesserung der Arbeit vor, faßt manchmal Beschlüsse über die Beibehaltung des Mehrverbrauchs an Mitteln von den Schuldigen.

Als Beispiel für die Bedeutung der Offenkundigkeit der ökonomischen Arbeit und für die Teilnahme der gesellschaftlichen Organisationen daran können die Erfahrungen des Sowchos „40 let Kaschastana“, Rayon Zelinograd, dienen.

Im Jahre 1965 war diese Wirtschaft nicht re stabil, nach den Ergebnissen des Jahres brachte sie dem Staat 600 000 Rubel Verluste ein.

Die Erforschung des Zustands der ökonomischen Arbeit in diesem Sowchos zeigte, daß die Planung und die Statistik dort nicht schlecht organisiert waren, jedoch wußte das Kollektiv nichts über die Resultate seiner Arbeit. Die Ursachen der verschiedenen Höhen der Aufwandskosten wurden nicht aufgedeckt und nicht analysiert. Von niemand beachtet blieb folgende Tatsache: In der Sowchosabteilung Nr. 3 wachte man jährlich für die Reparatur von Traktoren und Landmaschinen pro Hektar das weichen Ackerfeld Rubel auf und in der Abteilung Nr. 2 — fünfmal mehr. Bei der Besprechung der Jahresergebnisse beschloß die erweiterte Produktionsberatung der Sowchoswerktätigen, in ihrem Sowchos eine eigene Bilanzkommission zu bilden.

Man führte nun Versammlungen der Arbeiter und Angestellten der Abteilungen nach den Ergebnissen der Monatsarbeit durch, in denen Mängel aufgedeckt und konkrete Beschlüsse zu ihrer Beseitigung gefaßt wurden. Zum Kampf für die Ökonomie und die Rentabilität mobilisierte man das ganze Kollektiv des Sowchos. Die ökonomische Arbeit wurde in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Leiter, Spezialisten, der Partei, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen gerückt.

Im Endergbnis erzielte der Sowchos im Jahre 1966 den höchsten Gewinn im Rayon — 1 130 000 Rubel — beim geringsten Produktionsaufwand.

Im Sowchos „Fjodorowski“ werden die Rechenschaftsberichte der Abteilungen nach deren vorgelegter Prüfung durch die Buchhaltung und die höheren Fachleute der Bilanzkommission sorgfältig, der Vertreter der Direktion und der gesellschaftlichen Organisationen des Sowchos angehören.

Von Wichtigkeit bei der Einbürgerung der innerwirtschaftlichen Rechnungsführung ist die Frage des materiellen Anreizes der Schaffenden nicht nur für den Ausstoß der Produktion, sondern auch für die Einsparung der Mittel. Die schwache Wirksamkeit der innerwirtschaftlichen Rechnungsführung erklärte sich in vielen Fällen dadurch, daß die materielle Stimulierung nicht konsequent oder erst am Jahresende verwirklicht wird, und die Werktätigen der Abteilungen und Farmen der Möglichkeit einer Prämierung für bestimmte Resultate nicht sicher sind.

Bei einer richtigen, qualifizierten Planung und einer exakten Führung der Statistik ist es durchaus möglich, die materielle Stimulierung qualitätsweise vorzunehmen.

Alle diese Maßnahmen zur Verbesserung der Planung, Statistik und des Buchhaltung sind in allen Wirtschaften angewandt worden. Die Einbürgerung der innerwirtschaftlichen Rechnungsführung beeinflusst in günstiger Weise die Resultate der Produktion.

(Schluß, Anfang sich Nr. 100)

Antikubanische Kampagne der Imperialisten

Washington plant in hoider Eintracht mit den reaktionärsten Kreisen Lateinamerikas schon wieder Provokationen gegen das revolutionäre Kuba. Die Presse der USA und anderer Länder der westlichen Hemisphäre führt eine heftige Kampagne gegen dieses Ziel aus, die Vorbereitung neuer aggressiver Aktionen gegen Kuba zu rechtfertigen. Als Initiator dieser Kampagne tritt die Regierung von Venezuela auf.

Sie beschuldigt Kuba offiziell der Verletzung der Souveränität Venezuelas

Venezuela und forderte die Einberufung einer speziellen Sitzung von Außenministern der Mitgliedsländer der Organisation der amerikanischen Staaten (OAS) zur Behandlung der „kubanischen Frage“. Diese Forderung wird von zugehörigen Aufträgen begleitet, gegen Kuba verschiedene Zwangsmaßnahmen anzuwenden. Es ist jedoch offensichtlich, daß Washington als Drahtzieher hinter dem Rücken Venezuelas steht. Die herrschenden Kreise der USA führen schon seit langer Zeit eine verstärkte Bearbeitung der lateinamerikanischen Länder mit dem Ziel, sie in die sogenannten „kollektiven Abkommen“ gegen Kuba einzubringen. Diese Frage wurde laut Pressemeldungen auf Initiative der USA besprochen. Gerade nach dieser Beratung wurde die Tätigkeit des kubanischen konterrevolutionären Auswurfs aktiviert, häuften sich die Stimmen offizieller Vertreter der amerikanischen Länder, die zu einem neuen Kriegszug gegen Kuba aufriefen. Allem Anschein nach war die jetzige Initiative Venezuelas auch in Punta-del-Este geplant worden.

Es ist sehr bezeichnend, daß schon einige Tage früher, bevor Venezuela seine „Beschuldigungen“ an Kubas Adresse vorbrachte, der Staatssekretär der USA Dean Rusk erklärt hatte, Kuba

Anwalt des Neuen

Das Glockenzeichen erteilte, und wir schritten der 5. Klasse zu. Lehrer Jakob Bergen betrat die Klasse, die Stunde begann. Der Diensthabende berichtete, und sofort ging an die Bilder, die der Lehrer in einer großen Nappe mitgebracht hatte.

„Was sehen wir auf dem Bild?“ „Auf dem Bild sehen wir einen Garten.“

„Wer arbeitet im Garten?“ „Im Garten arbeiten Kinder.“

„Wieviel Kinder arbeiten im Garten?“ „Neun Kinder arbeiten im Garten.“

Die jetzigen antikubanischen Manöver der herrschenden USA-Kreise sind untrennbar mit ihrem allgemeinen imperialistischen Kurs in den Ländern Lateinamerikas verbunden.

Ihr Hauptzweck besteht darin, die Entwicklung von patriotischen und nationalen Befreiungsbewegungen in diesen Ländern zu unterbinden und die letzteren ihrem Diktator noch mehr zu unterwerfen. Eine besondere Rolle bei der Erfüllung dieser Aufgabe soll dabei nach der Absicht der USA die lateinamerikanische Militärlite spielen.

Es wäre falsch, die Tatsache anzusehen als Zufall, daß die „Beschuldigung“ Kubas durch Venezuela zeitlich mit der unter USA-Leitung in Caracas verlaufenden Beratung der Befehlshaber der Luftstreitkräfte einer Reihe von amerikanischen Ländern und mit der Beratung der Vertreter von Armeen der Mitgliedsländer des OAS in Bogota zusammenfällt. Bemerkenswert ist auch der Umstand, daß der Präsident von Venezuela Leoní für seine Angriffe auf Kuba die Trübsal der Militärberatung in Caracas wählte.

Die Verschwörung, die gegen das sozialistische Kuba vorbereitet wird, ist eine Verschwörung gegen alle Völker Lateinamerikas, gegen ihren Kampf für die Befreiung vom imperialistischen Joch, für die nationale Unabhängigkeit und Souveränität.

I. LAPIZKI,
N. TSCHIGIR
(TASS)



Ein Bild nach dem anderen wurde mit den Kindern besprochen.

Es waren Bilder zu den Themen: „Unser Zimmer“, „Im Garten“, „Petja ist krank und andere. In schnellem Tempo stellte er Fragen und die Kinder antworteten. Immer war ein Wald von Händen in der Klasse zu sehen.

Auch wurden einzelne Schüler vor die Klasse gerufen, an die die Schüler verschiedene Fragen richteten, oder umgekehrt, sie fragten die in der Klasse sitzenden Schüler.

Das Lesen und Schreiben blieb ebenfalls nicht aus. Der Lehrer las zuerst selbst eindrucksvoll den Text und die Kinder lasen dann im Chor nach. Die Schüler, die dann einzeln noch vor die Klasse traten und lesen, mußten wieder auf

Anwalt des Neuen

verschiedene Fragen, die die Kinder zum Inhalt des Textes selbstständig zusammenstellten, antworteten. Dann schriebe die Kinder noch eine Übung zur Konjugation der Verben „haben“ und „sein“. Das Lesen, Schreiben, die Fragen und Antworten machten den Kindern keine Schwierigkeiten. Obwohl in der Klasse russische, kasachische und deutsche Kinder lernen, konnte ich sie durch ihre Antworten nicht unterscheiden. Diese Stunde endete mit dem Gesang der Lieder „Die Tiroler sind froh“, „Liebe Schwester“, „Im Garten, im Garten“, „Eins, zwei, drei“ und anderer. Es wurde nur deutsch gesprochen, geschrieben, gesungen. Die ganze Stunde wurde reißend, kein Schüler langweilte sich, alle waren immer bereit, eine Frage zu stellen oder selbst zu antworten.

Es ist kein Wunder, daß die Rayonabteilung für Bildungswesen hier in der Mittelschule für die Deutschlehrer des Rayons eine Schule des fortschrittlichen Erfahrungsaustausches gegründet hat, die von dem erfahrenen Lehrer mit Hochschulbildung Jakob Bergen geleitet wird. Dieser in sein Fach verliebte Deutschlehrer wendet im Unterricht verschiedene Anschauungsmittel an: Bilder, Tabellen, Schemata, Spiele, lernt mit den Kindern Lieder, Gedichte aus Lehr-

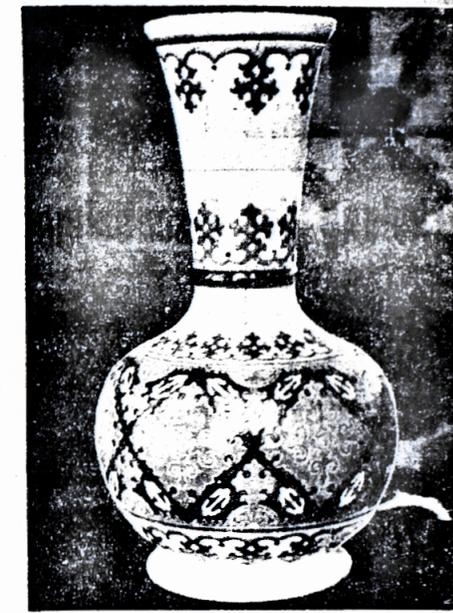
Auf Anregung der „Freundschaft“

In Nr. 39 der „Freundschaft“ vom 24. Februar 1967 war ein Artikel „Mehr Aufmerksamkeit der Muttersprache“ von A. Meier und A. Woiwischel über den Stand und Verlauf des müttertsprachlichen Deutschunterrichts in Dshambul veröffentlicht, in dem die Mängel in diesem Unterrichtsfach und die dafür verantwortlichen Schuldirektoren Zoi und Zimmermann kritisiert wurden. In dem Artikel wurde die Rayonabteilung für Volksbildung, Genosse M. Abshanow dieser Tage mitteilte, wurde dieser Artikel im Beisein der genannten Schuldirektoren in der Stadtabteilung Volks-

büchern, den deutschen Zeitungen „Neues Leben“ und „Freundschaft“. Gute Sendungen in deutscher Sprache werden auch nicht versäumt und auf Tonband aufgenommen und dann den Schülern vorgespielt.

Die außerschulische Arbeit ist hier gut gestaltet. Ständig werden Abende in deutscher Sprache vorbereitet, die den Schülern und den Eltern gezeigt werden. Ein Konzert wird in diesem Schuljahr sogar im Fernsehen von Petropawlowsk gesendet. Verschiedene Lieder wie „Das stille Tal“, „Die liebe Sonne“, „Heinrich und Liese“, „Drei weiße Birken“ sangen sie da. Es wird auch regelmäßig eine Wandzeitung herausgegeben. Lehrer Jakob Bergen sucht immer nach neuen Methoden im Unterricht, legt das größte Gewicht auf die Sprechfertigkeiten, auf das ständige Wiederholen, Üben. Er bereitet sich gründlich zu jeder Stunde vor und vervollkommt ständig seine Kenntnisse. Fast jeden Sommer, wenn die Lehrer des Gebiets Nordkasachstan zu den Kursen für Lehrerfortbildung nach Petropawlowsk kommen, werden sie von dem Deutschlehrer der Mittelschule des Sowchos „Tokschnaschi“ Jakob Bergen unterrichtet. Mit Recht wird dieser Dorflehrer von den Eltern, Schülern und Lehrern geachtet und geschätzt. Er hat diese Anerkennung durch aufopferungsvolle Arbeit verdient.

H. ECK
Rayon Biechskulski,
Gebiet Nordkasachstan.



Die Künstler und Volksmeister Kasachstans haben zur Weltausstellung in Montreal ihre Werke gesandt, die im Pavillon der UdSSR während der Durchführung des Tags Kasachstans demonstriert werden sollen.

UNSERE BILDER: 1. Kasachisches Volksspiel „Baiga“—Lithographie von dem verdienten Künstler der Kasachischen SSR J. Sidorkin angefertigt.

2. Keramisches Gefäß mit kasachischem Ornament.

Foto: P. Fjodorow (KasTag)

Knirpse und Algebra

Das Verhältnis des Unterrichts und der Entwicklung der Erkenntnis und Formierung des Intellekts ist ein wichtiges Problem, das die ständige Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zieht. Die sowjetischen Wissenschaftler haben nicht wenig getan, um eine möglichst rationelle Lösung dieses Problems zu finden. Interessant ist das Experiment, das in der 91. Schule Moskaus angestellt wurde. Bereits das nächste Jahr beschäftigen sich die Mitarbeiter eines der Laboratorien des Instituts für Psychologie mit diesem Problem.

Ein streng aussehendes, weiß getünchtes Gebäude. Geräusche, helle Klänge, Lärm und Getappel von Kindern. Ihre Schultaschen schwenken, springen die Knirpse von Stufe zu Stufe. Eine Schule wie jede andere.

Nur zu Hause, wenn die Mutter ihren Wildfang veranlaßt, seine Hausaufgaben zu machen, meint sie verwundert: was sind denn das für Buchstaben im Rechenheft? Oder die Schülerin der zweiten Klasse Katjuscha klagt, daß sie die Rechenaufgaben macht, Schade, daß ich nicht das Wörterbuch Oschegows habe! Wie bequem wäre es, in der Klasse sinnverwandte Wörter daraus zu suchen.

Zu allen Zeiten, bei allen Völkern war die Grundvorstellung, die ein tief praktische Aufgabe. Den Kindern die einfachsten Fertigkeiten im Rechnen, Schreiben und Lesen beizubringen. Die allerwichtigsten Kenntnisse über die Umwelt zu vermitteln, kurzum: sie elementar auf das Leben vorzubereiten.

Man war der Ansicht, daß zehnjährige Kinder nicht imstande sind, einen ersten theoretischen Kurs in der Mathematik zu absolvieren. Daß ihre geistige Entwicklung nicht genügend, um abstrakte Begriffe zu erfassen, daß ihr Denken elementar ist. Deshalb kann ein Kind nur mit konkreten Gegenständen oder Vorstellungen von ihnen zu tun haben. Stimmt dies?

„BZA“ schreiben die ABC-Schützen. Sie vergleichen zwei absolut reale Würfel: ihre Länge, Breite und Höhe. Und sie stellen fest, daß der Würfel A größer ist als der Würfel B. Aus der realen Welt der Dinge entsteht für die Kinder der mathematische Begriff „ist gleich“, „mehr“, „weniger“. Sie lernen zu zählen, sie vergleichen, den mathematischen Sinn der Begriffe, was Wesen der mathematischen Handlung sehen. Sechs Tassen sind für sie nicht einfach sechs Gegenstände. Es sind „sechs“, wenn man sie mit einer Tasse mißt, „drei“, wenn man sie mit zweien mißt, „zwei“, wenn man sie mit dreien mißt.

Die Knirpse müssen fast nichts speziell auswendig lernen. Nicht einmal das Einmaleins. Die Kinder finden selbst die Abhängigkeit, rechnen sie selbst aus. Für sie ist dies ein Spiel. Auch das Einmaleins kennen sie ausgezeichnet.

Wozu sollen wir sie zwingen zu rechnen? Wir haben Mühsal mit unseren Kindern“, sagen die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Laboratoriums.

„Nützlich! Mit diesem Wort ist die Vorstellung von etwas Schwachem, Kraftlosem, Kranklichem verbunden. Aber hier sind Kinder,

Streben nach der Bildung neuer Worte. Aber in der Schule verschwindet die frühere Unmittelbarkeit. Die Sprache, eingeschmurt in das Korsett der orthographischen Regeln und Ausnahmen, verliert ihre Farben. Das Interesse verfliegt, die Grammatikstunden sind die, welche die Schüler am wenigsten lieben. Und wie arm ist der Sprachschatz der älteren Schüler, wie schwer fällt es ihnen manchmal, ihre Gedanken auszudrücken!

In der zweiten Klasse der 91. Schule analysieren die Kinder die Hausaufgaben. „Tropfchen glitzerten auf den Blättern der Büsche, auf den Blumen und dem Gras.“

„Blättern, Tröpfchen. Was gibt es Gemeinsames zwischen den Bedeutungen der Suffixe, welchen zusätzlichen Sinn verlieren sie den Worten?“ fragt die Lehrerin die Schüler der zweiten Klasse. „Zärtlichkeit“, antworten die Kinder und bemühen sich, die Bedeutung der Suffixe sogar durch die Intonation auszudrücken.

Sie wissen bereits, daß jede Partikel nicht nur grammatische, sondern auch sinnbedingte Bedeutung hat. Deshalb werden in den Experimentalklassen zur Erlernung der Orthographie von 20–30 Prozent der für sie bestimmten Unterrichtszeit verwendet. Doch gleichzeitig erlernen die Kinder die Grundlagen der Sprachwissenschaft. Je mehr sie weiß, um so mehr Fragen gibt es. Sieben-achtjährige Kinder fragen: Weshalb sind verschiedene Sprachen entstanden, welche war die erste, wodurch unterscheiden sich die Hierarchien von den Buchstaben, weshalb wird oft etwas anders ausgesprochen als geschrieben. Das sind erste Fragen, die durch echte Einfühlung in den Gegenstand, durch Interesse für ihn diktiert sind.

Wenn jedes Element eines Wortes etwas bedeutet, so ändert sich durch seine Änderung, durch die Verbindung mit anderen Worten auch sein Sinn. Ist dies aber der Fall, so kann man lernen, die Sprache auszunutzen, die einfachste und umfassendste Form zum Ausdruck eines Gedankens zu wählen. Man kann die poetische Sprache analysieren, versuchen zu begreifen, wie der Verfasser die Möglichkeiten eines Wortes ausnutzte, um Ereignisse oder Gefühle darzustellen.

Ein solches Herangehen an die Sprache bereichert das Studium der Literatur in der Schule, blüht, in das schöpferische Laboratorium des Schriftstellers einzudringen, seinen Stil zu fühlen. Und was für vortreffliche Leser erzieht es!

„Natürlich ist es immer schwer, unerforschte Wege zu gehen. Und Experiment bleibt Experiment. Noch ist den Pädagogen und Psychologen nicht alles klar. Ihr Weg ist nicht nur mit Erfolgen bestreut. Nun, Mißerfolge sind ebenfalls reichlich.“

WIE oft wundern wir uns im Gespräch mit kleinen Kindern über ihr Gefühl für das Wort, über die ungewöhnlich frische Auffassung der Sprache, das

ES IST bekannt, daß sich der Umfang der Information in der Welt alle zehn Jahre verdoppelt. Die Schule kommt diesem ungestümen Tempo nicht nach. Die Kinder studieren, manchmal nicht die letzten Errungenschaften der Wissenschaft, sondern nur deren Geschichte. Doch man kann die Unterrichtsstunden nicht endlos verlängern. Wo ist der Ausweg?

Das Experiment in der 91. Schule gibt die Antwort auf diese Fragen. Im Verzicht auf den konzentrischen Aufbau des Schulprogramms, in der Erkundung der Wege zu einer schnelleren, früheren Erlangung des Materials, in der Kunst, oder richtiger gesagt, der „Wissensblüten“ zu lernen, so bedeutet Konzentrismus? Wenn den Kindern in der zweiten Klasse nur die einfachsten Elemente der Grammatik zugänglich sind, muß man in der fünften und dann in der sechsten Klasse zu diesen Abschnitten zurückgehen. Im Erwerb langwierlich sich die Kinder in der siebenten Klasse schon beim bloßen Anblick des Lehrbuchs.

Das Experiment in der 91. Schule überzeugt: Das Alter der Kleinen ist kein Hindernis für die Erfassung der Grundlagen der Wissenschaft. Gerade deshalb sehen die Psychologen in der Entwicklung der Perspektive. Die Grundlagen der Algebra in den ersten Klassen. Schwierigere Teile dieser Algebra in der fünften bis siebenten Klasse. In den Oberklassen jedoch die Grundlagen der Differential- und Integralrechnung. Ein systematischer Grammatikkursus von den ersten Schulstunden an. Ein tiefgründiges Studium der Stilistik.

Wir können uns nicht einmal im Entferntesten die Reservekräfte des menschlichen Hirns vorstellen. Gerade deshalb sehen die Psychologen in der Entdeckung der Geheimnisse des Unterrichts, in der Erforschung der potenziellen Möglichkeiten eines jeden Alters das Unterland für die Erfolge der Bildung, der Entwicklung der Persönlichkeit des Fortschritts der Gesellschaft.

IM BESCHLUSS des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR „Über Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeit der allgemeinbildenden Mittelschule“ wird empfohlen, die von der Kommission für den Inhalt der Schulbildung ausgearbeiteten Modelle der Lehrpläne und Programme als Grundlage anzunehmen. In ihnen ist insbesondere von der Hebung des theoretischen Niveaus des Unterrichts in den unteren Klassen die Rede, in der Grundschule werden Buchstaben, Buchstaben- und Zahlensymbole zur Lösung der Aufgaben eingeführt.

Die Wissenschaft schließt mit Siebenmilleinstufen voran. Nach einigen weiteren Jahren werden wir wieder in die Vervollkommnung der Schulbildung denken. Denn die Verbindung zwischen Schule und Leben, mit dem Entwicklungsniveau der Wissenschaft ist ein ununterbrochener Prozeß. Und wenn heute der Weg zum Unterricht in den Experimentalklassen zur Praxis der Massenschule noch weit ist, so wird er morgen kürzer sein.

Nadescha JEFIMOWA (APN)

«Lebender als alle Lebenden»

Unter diesem Motto begann das Filmfestival in den Lichtspieltheatern und Klubs des Kokschetawer Gebiets. Die Zuschauer werden mit Filmdritten bekannt gemacht, die dem Gründer der Kommunistischen Partei und des ersten Arbeiter-und-Bauernstaats—Wladimir Iljitsch Lenin gewidmet sind.

Die Werktätigen des Gebiets schauen sich mit großem Interesse die Filme „Die Treue der Mutter“, „Familie Ullanows“, „Lenin in Polen“, „Am Anfang des Jahrhunderts“, „Der Mensch mit dem Gewehr“, „Lenin im Oktober“, „Das blaue Heft“ und andere an. Die Filme „Die Treue der Mutter“ und „Familie Ullanows“ werden auf der Leinwand auch Dokumentarfilme gezeigt, die dem Leben und Schaffen unseres teuren Iljitsch gewidmet sind.

G. DOWBYSCH
Kokschetaw

Pädagogisches für Nichtpädagogen

Falsche Hilfe

Lange Zeit bemühte sich der Biologielehrer Theodor Haase vergebens, den Vater von Jürgen P. aus der 6a in die Schule kommen zu lassen. Erst später erfuhr der Lehrer, daß der Vater dieses Jungen ein beschränkter und grober Mensch ist, der jedesmal, wenn er in die Schule gerufen wurde, seinen Jungen unbarmerzig verprügelte. Damit glaubte er seine Schuld und Pflicht getan zu haben, wenn er sich auch in der Schule nicht zeigte.

„In die Schule kommen, dazu habe ich keine Zeit“, äußerte P. selbstbewußt seine Ansicht zu dieser Frage, als die Begegnung mit dem Biologielehrer endlich doch stattfand. „Wenn Sie nun aber schon einmal nach mir schicken...“

„Ich will doch nicht, daß Sie Ihren Sohn prügeln“, schrieb der Lehrer ratlos.

„O, das verstehe ich“, brüstete sich P. „Wenn man mich rufen läßt, wird das doch nicht ohne Grund sein... Jedemal in die Schule zu kommen, habe ich keine Zeit, aber helfen, das werde ich schon...“

Die Zusammenarbeit von Familie und Schule betrachten wir heute als ein ständiges Einvernehmen und gegenseitige Hilfe. Und wenn ein Schüler schlecht lernt, oder Abweichungen von den Normen des Schullebens zulieft, wendet sich die Schule in erster Linie an die Eltern. An wen sonst noch?

Aber in jedem konkreten Fall muß man in der Schule die Eltern dieser Schüler und ihre Ansichten in Fragen der Erziehung genau kennen. Nicht selten kommt es

vor, daß man zuvor mit der Erziehung der Erzieher selbst beginnen muß.

Bei solchen Eltern soll die Schule keine Hilfe suchen. In diese Familien muß der Lehrer selbst mit Rat und Hilfe kommen.

Die „faule“ Mutter

Die Mutter der Schülerin der 9b Klasse Lore F. arbeitet im Werk für Maschinenbau unserer Stadt. Es kommt selten vor, daß sie ihr Schicksal mal nicht überbietet. Im Arbeiterkollektiv ihrer Halle wird sie von allen geachtet.

In der Familie sind sie nur zu zweit — sie und Lore. Die Mutter ist stolz darauf, daß Lore, obgleich Waise, doch keine Not kennt und Gott sei Dank, nicht schlechter als die anderen gekleidet ist. Sie lernt gut, liest Bücher. Konnte sie vor so etwas träumen in ihren Mädchenjahren?

Morgens früh, noch ehe sie zur Arbeit geht, stellt Mutter F. ihrer Lore das Frühstück auf den Tisch, hängt der Tochter das Schulkleid geplatzt auf den Stuhl.

Wenn sie von der Arbeit nach Hause kommt, bereitet sie das Abendessen vor, räumt die Zimmer auf. Sie ist stolz auf ihre Tochter und glücklich, wenn Lore zu Hause ist. Auch jetzt macht sich Lore mit einem Buch auf dem Diwan bequem...

Erschöpft von des Tages Arbeit und Müd, möchte sich Mutter F. endlich ein Stündchen Ruhe gönnen und legt sich nieder. Sie schläft nicht. Nein, nur ein wenig ruhen möchte sie, so vor sich hinsinnen...

Da ertönt plötzlich Lores Stimme aus dem anderen Zimmer: „Te, Mama!“

„Sofort, mein Töchterchen.“

Wie gerne würde sie noch ein bißchen liegen bleiben, aber schon wieder sind die schrillen Töne aus dem anderen Zimmer zu hören: „Wann bringst du endlich Tee, Mama?“ „Gleich, gleich, mein Töchterchen!“

Die Mutter steht auf und eilt in die Küche. Dabei denkt sie vielleicht: Was für ein Prachtmädel; wie geschickt die ist — Bücher liest sie? Und ich, ihre Mutter, bring ich nicht mal gleich Tee, bin ganz träge geworden!

Das teure Kleid

Beilmanns waren eine Familie mit beschränkten Möglichkeiten, und dennoch sparte die Mutter für ihre Tochter Hanny, Schülerin der 10. Klasse, das Geld zu einem prunkvollen Kleid für den Abgabsabend zusammen. Als Mutter die Seide für dies Kleid kaufen wollte und sich bei Hanny nach ihrer Lieblingsfarbe erkundigte, war Hanny dazwischen: „Was denkst du, Mama“, sagt Hanny, „ich weiß ja nicht mal, wie ich mich benehmen soll in so einem Kleid.“

Die Mutter aber verstand natürlich, daß nicht dies der Grund der Ablehnung war. Hanny wollte es einfach nicht haben, daß ihre Eltern soviel Geld für sie verschwendeten. Sie kannte die Möglichkeiten der Familie.

Wie stellst Du, lieber Leser, Dir die Mutter von Hanny und Lore vor?

R. KEIL

Neues über das Geheimnis der Tunguska-Explosion

Fast 60 Jahre sind seit dem Tag vergangen, als über der ost-sibirischen Taiga an der Steinigen Tunguska ein rätselhafter Himmelskörper niederging. Sein Niedergang wurde durch ein blendendes Aufblitzen und eine ehrenbetäubende Detonation begleitet. Das war der heute so berühmte „Tunguska-Meteorit“ oder das „Wunder an der Tunguska.“

Immer wieder versuchen die Gelehrten aus aller Welt, dieses Geheimnis zu lösen. Was war das? Ein Meteorit? Ein Stück Antimaterie? Vielleicht das Raumschiff einer fernem Zivilisation, welches bei der Landung verunglückte?

Das Haupträtsel bildet die Ursache für diese außergewöhnliche Explosion, die auch tausend Kilometer weit zu hören war. Die Detonationswelle umkreiste die Erdoberfläche zweimal. Die Wissenschaftler stellten Bodenverschiebungen und Magnetfeldstörungen auf dem ganzen Planeten fest. Über Westeuropa änderte sich sprunghaft der Druck.

Eine eingehende Analyse der Angaben der wissenschaftlichen Expeditionen, die zum „Aufprallort“ entsandt worden waren (L. Kulik in den Jahren 1928-1930, Forschungen in den 50er und den 60er Jahren), ergab, daß keine der aufgestellten Hypothesen imstande ist, die Explosion an der Tunguska zu erklären. Besonders glaubwürdig ist wohl die Hypothese des Akademieratsmitglied Wassili Fessenkow, nach dessen Meinung in der Tunguska-Taiga ein kleinerer Komet gefallen ist.

Eine Forschergruppe (Georgi Brunsenzow, Nadeschda Brunsenzowa und Autor des vorliegenden Artikels) begründeten in ihrem Bericht auf der 22. wissenschaftlichen Tagung der Universität von Tschernowiz die Hypothese von Fessenkow: das Fehlen von Stein- und Eisenstücken am „Aufprallort“ spricht allem Anschein nach dafür, daß der Kometenkopf aus Wasser, Eis und verschiedenen zugeführten Gasen (Methan, Ammoniak) bestand. Das begründet zufriedenstellend den Komplex von Erscheinungen, die die Explosion begleitet haben.

Der Tunguska-Körper war wahrscheinlich mehr als 1 Million Tonnen und flog in den dichten Atmosphärenschichten auf einer flachen Flugbahn rund 800 Kilometer; seine Geschwindigkeit erreichte 30 Kilometer pro Sekunde oder 100 000 Stundenkilometer.

Beim Eindringen in die Atmosphäre bildete er eine ballistische

Welle, die von den Beobachtern als Donnern, Gepöller und Donnern wahrgenommen wurde. Durch Verdunstung von Stoffen an der Oberfläche wurde der Körper mechanisch vollkommen zerstört.

Die Ursache dafür war das sprunghafte Anwachsen des Luftwiderstandes und die riesige kinetische Energie des Körpers, der mit kosmischer Geschwindigkeit rasete. Wegen der Zerstörung vergrößerte sich der Umfang des Körpers sehr stark, was die zweite Stoßwelle, ein großes Aufleuchten und sehr viel Wärme auslöste. Die augenblickliche Temperaturerhöhung verursachte die Sublimation (Verdampfen eines festen Stoffes und Kondensieren des Dampfes unter Umgehung des flüssigen Aggregatzustandes) des Eises des Kometen, was diesen noch größer machte.

Bei Temperaturen über 5000 Grad C kam es zum Zerfall des Wasserdampfes in Molekularwasserstoff und sauerstoff, was eine Knallgasmenge von 106 Tonnen bildete, die explodierte und eine gewaltige Energie von rund 1,3x10¹³ Erg erzeugte.

Die Explosion wurde von einem Aufleuchten begleitet (Wärmepuls betrug im Epizentrum der Explosion bis 15 Kalorien pro Quadratmeter) und rief einen Strahlenbrand in der Taiga hervor. Sie löste darüber hinaus die dritte spherische — Stoßwelle aus, die überdeckte, beide Wellen füllten Bäume auf einer Fläche von 2000 Quadratkilometer. Die Einwirkung der drei Stoßwellen rief seismische Bodenschwankungen und einen Druckanstieg hervor, der in verschiedenen entlegenen Teilen des Planeten registriert wurde.

Die Explosion des Knallgases führte zur Bildung von Wasser, welches zum Teil von der spherischen Stoßwelle in die oberen Schichten der Atmosphäre — in eine Höhe von 600 und mehr Kilometer — geschleudert wurde und dort zu kleinen Eiskristallen erfror, was starke silbrige Wolken und außergewöhnlich helle Nächte zur Folge hatte. Starke Luftströmungen verbleteten die silbrigen Wolken über ein gewaltiges Territorium; nach Augenzeugenberichten konnte man mehrere Nächte hindurch sogar im Süden Europas mühselos Zeitungen lesen. Sogar lösten sich die Eiskristalle wieder und nach in der Atmosphäre auf. Das optische Phänomen verschwand. Eine solche Erklärung entspricht durchaus der modernen

Theorie der Bildung von silbrigen Wolken.

Der Flug des Körpers in der Atmosphäre mit kosmischer Geschwindigkeit und vor allem seine Explosion verursachten außerdem starke Ionisierung, Störungen der Ionosphäre und starke Änderungen des Magnetfeldes der Erde.

Was eine erhöhte Radioaktivität am Explosionsort anbelangt, so läßt sie sich durch die Verunrein-

gung des Bodens durch Zerfallsprodukte erklären. Die dort entdeckte Radioaktivität (insbesondere in den Holzschnitten jener Jahre) mußte auch außerhalb des Gebiets der Waldverwüstungen beobachtet werden. Diese Schlußfolgerung stützt sich auf unsere Annahme, daß Kometen bei ihrem Flug in der Nähe der Sonne, dieses gewaltigen natürlichen Kernreaktors, von den kosmischen Strahlen beschossen werden und induzierte Aktivität erwerben.

Der Komet von der Tunguska mußte also radioaktive Elemente enthalten. Die Radioaktivität der Kometen wird durch die auf der Erde gefallenen Meteorite — Teilen der zerstörten Kometen — bestätigt; sie enthalten kurzlebige Isotope.

Das beschleunigte Pflanzenwachstum im Kattropfengebiet läßt sich wahrscheinlich durch eine günstige Einwirkung kleinerer, durch die Explosion zerstreuter Isotopen erklären. Eine Rolle spielte wohl auch die Asche der verbrannten Bäume: ein gutes Düngemittel.

Der über der sibirischen Taiga explodierte Körper war somit ein kleiner Eiskomet, der sich während seines Fluges mit kosmischer Geschwindigkeit in der Erdatmosphäre in das Knallgas verwandelte, dessen Explosion ein seltsames Naturphänomen zur Folge hatte.

Mark MILCHIKER (APN)



Am 21. Mai wurde unserem dritten Preisträger im Wettbewerb der ehrenamtlichen Zeitungsverleiher Heinrich Hensch in der Redaktion der Touristenzeitung eingekündigt und am 23. Mai begab er seine Touristenreise durch die Heidenstädte der Ukraine.

Wir wünschen ihm viel Vergnügen und eine glückliche Reise.

UNSER BILD: Heinrich Hensch nimmt Abschied von Zelinograd.

Foto: D. Neuwirt

Erholung der Eisenbahner

Jeder Bürger der Sowjetunion hat das Recht auf Arbeit, Bildung und Erholung, lautet es in der Verfassung der Sowjetunion. Wie erholen sich die Eisenbahner der Petrowpawlovscher Zweigstelle der Süd-Uraler Eisenbahn?

Darüber erzählte der stellvertretende Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees M. P. Popow folgendes.

265 Eisenbahner dieser Zweigstelle werden in diesem Jahr eine Kur in Sanatorien und Kurorten durchmachen, etwa 570 in Erholungsheimen und rund 40 ihren Urlaub auf Touristenreisen verbringen.

Die Touristen- und Erholungsheimen in Sanatorien und Kurorten auf Kosten der Gewerkschaften erhalten diejenigen, die einer Heilkur bedürfen und Aktivisten auf ihrem Arbeitsplatze. In der ersten Hälfte dieses Jahres verbrachten ihren Urlaub: der Arbeiter des Brennstofflagers der Station Petrowpawlowsk M. Kisselew — im Sanatorium am See Medweschje, der Brigadier der Lokhalle A. Zybort — in Nalischik, im Kaukasus der Schaffner Menz — im Erholungsheim Sosnowaja gorka, Gebiet Tscheljabinsk.

Manche unserer Mitarbeiter haben Bulgarien, die Tschechoslowakei, Ungarn und Ägypten besucht.

Für die Erholung der Eisenbahner wird im Verlaufe des ganzen Jahres gesorgt. Vier Züge

der Gesundheit auf der Marschroute Petrowpawlowsk — Jarny und Petrowpawlowsk (Kostrowatka) brachten die Eisenbahner und Städter winters an Ruhetagen ins Freie.

So manche Ausflüge wurden für die Liebhaber der Angel und der Jagd organisiert.

Für die Sportler wird auf der „Woronjostrow“ eine Skihalle errichtet. Die Mitarbeiter des Lokdepots bauen hier ein einjähriges Erholungsheim. Auch das Stadion der Eisenbahner, in Petrowpawlowsk soll rekonstruiert werden.

Die jungen Eisenbahner sind in verschiedenen Zirkeln, die bei den Klubs arbeiten, beschäftigt. So manche Eisenbahner der Strecke der Station Mamjutka, und auch die Landwirte der naheliegenden Sowchoss und Kolchose konnten sich an den Konzerten der Laienkünstler erfreuen. In den Klubs der Strecke und der Stationen werden verschiedene Abende veranstaltet und Filme vorgeführt, die dem 50. Jahrestag der Sowjetmacht gewidmet sind. Treffen der Jugend mit den Arbeitsveteranen, mit alten Revolutionären, mit Aktivisten der kommunistischen Arbeit finden statt.

Man sorgt auch für die Erholung der Kinder. Mehr als 1 500 Kinder der Eisenbahner werden in diesem Sommer in Ferien in Pionierlagern verbringen.

H. GERHARDT
Petrowpawlowsk

SPORT · SPORT

Um den Preis der Zeitung

Auf den Sportplätzen der Stadt Jermak fanden die traditionellen Wettbewerbe um den Preis der Zeitung „Leninskaja Iskra“ statt. An den Wettbewerben im Basketball, Volleyball und Tennis nahmen die Sportkollektive des Werks für Eisenlegierungen, des Autodepots Nr. 21, der Sportschule, des Jermakower Kraftwerkes u. a. teil.

Den 1. Platz und den Preis der Zeitung gewannen die Sportler der Sportschule.
A. RASMASIN

Europameisterschaft im Ringen

Minsk. (TASS) 122 Sportler aus 19 Ländern (Österreich, Belgien, Bulgarien, Ungarn, DDR, Dänemark, Italien, Luxemburg, Norwegen, Polen, Rumänien, Sowjetunion, Türkei, Tschechoslowakei, Schweden, Schweiz, Finnland, BRD, Jugoslawien) nahmen an der begonnenen 23. Europameisterschaft im griechisch-römischen Ringkampf teil. Die Namen der Europameister werden am 21. Mai abends bekannt sein.

Weltbestleistungen der Saison

Die griechische Studentin Ludmilla Ujewlewa bewältigte am 20. Mai 80 Meter Hürdenlauf in 10,6 Sekunden. Dies ist die Weltbestleistung der Saison. Ludmilla erzielte diesen Erfolg bei dem traditionellen Leichtathletentreffen der Auswahlmannschaften Gruslens, Armeniens, Moldaus und Aserbaidshans, das in Baku startete.

Weltbestleistungen der Saison

Die griechische Studentin Ludmilla Ujewlewa bewältigte am 20. Mai 80 Meter Hürdenlauf in 10,6 Sekunden. Dies ist die Weltbestleistung der Saison. Ludmilla erzielte diesen Erfolg bei dem traditionellen Leichtathletentreffen der Auswahlmannschaften Gruslens, Armeniens, Moldaus und Aserbaidshans, das in Baku startete.

Cholmow — Spitzenreiter

Prag. (TASS). Ausgerechnete Ergebnisse konnten die sowjetischen Meister im Präzisionsschießen bei den Internationalen Wettbewerben um den „Preis der DOSAAF“, einer patriotischen Freiwilligen Gesellschaft zur Förderung der Armee, Luftwaffe und Marine, in Pilsen erzielen. Die Bewerber um den „Preis der Freiwilligen Gesellschaft zur Förderung der Armee, Luftwaffe und Marine“ sind Tradition geworden und finden in verschiedenen Ländern der Reihe nach statt.

Auf der Leinwand im Juni

Die Helden der Filmkomödie „Die Königsgregatta“ sind Ruderer, Mitglieder der Hochschulsportsmannschaft, die nach einer Reihe dramatischer und komischer Situationen zum internationalen Wettbewerb der Großen Königsgregatta kommen. Produktion des Studios „Mosfilm“, Regie von Juri Tschuljakin.

„Begegnung mit der Vergangenheit“ — so heißt der Streifen, der vom Studio „Gruziafilm“ gedreht wurde. Er berichtet über die Errichtung der Sowjetmacht und über den Klassenkampf in Grusien in den 20er und Anfang der 30er Jahre. Im Mittelpunkt der Filmerzählung steht das tragische Schicksal einer einfachen grusinischen Frau, die später eine berühmte Chirurgin wird. Im Film sind die weitgehend bekannten Schauspieler Leila Abaschidse, Sergo Sarkatidse, Veriko Andshaparidse beschäftigt.

Ein junger Mitarbeiter der Abteilung zum Bekämpfung des Raubs am sozialistischen Eigentum gerät in den Strom der Ereignisse, die mit dem Treiben einer Verbrecherbande zusammenhängen. Gerade er, der eine zeitlang „Mittäter“ wird, muß dann die schmutzigen Mächenschaften in einem der wissenschaftlichen Forschungsinstitute aufdecken. Darüber erzählt der Abenteuerfilm des Leningrader Filmstudios „Zwei Eintrittskarten für eine Tagesvorstellung.“

Nach den Motiven einer Erzählung von J. Trifonow drehen die turkmenischen Filmleute den Film „Die Wüste“. Ein tragisches Ereignis im Leben des Dr. Ljachow — der Tod seiner Frau — veranlaßt ihn, die Gegend zu verlassen, in der er sein ganzes Leben verbracht hatte. In der langen Zeit, da er durch die

Wüste bis zur nächstliegenden Bahnstation fährt, durchdenkt er alle Ereignisse, die in seinem Leben geschehen sind, und befreit, daß er kein Recht hat, die Menschen zu verlassen, die brauchen und lieben. Regie von E. Chatschaturow.

Die Handlung des Films „Auf den 28. — nicht schießen!“ spielt in Berlin in den Jahren 1942-43. Der Held des Films ist der sowjetische Aufklärer Said Isambek, ein Bursche aus einem fernab unbesetzten Kischlak. Regie — Rawil Batyrow. Die Hauptdarsteller sind: Tugan Redhimidow, Alexander Popow, Swetlana Norbajewa, Igor Klass und andere. Produktion des Studios „Usbekfilm.“

Vor dem Hintergrund der historischen Ereignisse in Minsk erzählt der XXVIII. Jahrestag der grusinische Filmstreifen „Er wollte nicht töten“ vom Leben des Jünglings Mazi Chwitija, das von gefährlicher Abenteuer ist, von seiner großen Liebe und unverbrüchlichen Männerfreundschaft. Regie von Georgi Schengelaja.

Der Streifen der moldauischen Filmstudios „Bittere Kinder“ enthält eine eigenartige und rührende Philosophie, Gedanken über den Platz eines Kommunisten in der menschlichen Gesellschaft, über seinen Kampf für das Glück der Menschen, die er erzieht, und von denen er selber viel lernt.

Eine interessante Arbeit — „Was geschah mit Andrej Lapetusch“ — lieferte das Studio „Tallinfilm“. Es ist eine Erzählung über den moralischen Zusammenbruch eines auf den ersten Blick starken Menschen. Er begeht keine Verbrechen oder öffentlichen Gemeinheiten, doch indem er Kompromisse mit



seinem eigenen Gewissen eingeht, verrät und verliert er alle seine Freunde.

Das Kasachische Studio schuf den Film unter dem Titel „Flügel des Liedes“, Regie von A. Bimbetow. Er behandelt das interessante Schicksal zweier kasachischer Volksgänger, deren Leben in der Kunst sich verschieden gestaltet hat.

Die Helden des Films „Allein mit der Nacht“ sind unsere Zeitgenossen: es sind die Betriebsleiter Vera und der Fernfahrer Dima. Ihre Begegnung und Bekanntschaft erfolgt zufällig in einer Stadt am Meer in der Nacht. Dima, 20 Jahre alt, wird diese Nacht gibt ihm Anstoß zu seiner geistigen Erneuerung. Regieführer sind Boris Sjajew und Stanislaw Tretjakow. In den Titeln sind Eleanora Alexandrowa und Roman Cho-

mjakow beschäftigt. Produktion des Dowschenko-Studios.

Auf die Juni-Leinwand gelangen erneut solche Filme aus der Schatzkammer der vaterländischen Filmkunst wie „Der wahre Mensch“, „Die Freiwilligen“, „Oleko Dundler“, „Jagdflieger“, „Wassjok Trubatschow und seine Kameraden“. Darin wird der Zuschauer die Bekannten sowjetischen Filmschauspieler Mark Bernas, Pawel Kadotschikow, Wassili Merkurjew, Lew Swerdlin, Ludmilla Zelikowskaja, Boris Babotsew, Michail Ulanow, Leonid Bykow, Elina Byzikajka, Tatjana Konuchowa, Konstantin Sorokin wiederentdecken.

Die ausländischen Filmstudios legen folgende Filme vor: „Eine Razzia im Januar“, Breitwandfilm (Ungarn), „Die Asche“, Breitwandfilm (Polen), „Ein

Zauberer in der Brigade“ (Polen), „Nach jenem Dokument“, Filmkomödie (Jugoslawien), „Die Schneepfote des Kilmantsharo“ (USA), „Der Flüchtling“ (Neuseland).

Von den Dokumentar- und populärwissenschaftlichen Filmen sind folgende Streifen bemerkenswert: „Jan Fabrieus“, „Nariman Narimanow“, „Eine russische Mutter“, „Begegnung auf den Britischen Inseln“, „Das Meer — dem Menschen“, „Sammed Wurgun“, „Anchowa singt“, „Kiewer Studie“, „Der September am Balaton-See“, „Dmitri Schostakowitsch“, „Frau Andrejewa“, Gorkis „Freundin“, „Der Komponist Tichon Chrennikow“, „Wachtangow“, „Etwas über die Gravitation“, „Ich werde 100 Jahre leben“.

G. BABADSHANJAN

Um den „Preis der DOSAAF“

Prag. (TASS). Ausgerechnete Ergebnisse konnten die sowjetischen Meister im Präzisionsschießen bei den Internationalen Wettbewerben um den „Preis der DOSAAF“, einer patriotischen Freiwilligen Gesellschaft zur Förderung der Armee, Luftwaffe und Marine, in Pilsen erzielen. Die Bewerber um den „Preis der Freiwilligen Gesellschaft zur Förderung der Armee, Luftwaffe und Marine“ sind Tradition geworden und finden in verschiedenen Ländern der Reihe nach statt.

Für unsere Zelnograder Leser



am 23. Mai
19.00 — Fernsehalmach „Ereignisse und Menschen“
19.15 — Filmchronik: „Sowjetkavalerie“ Nr. 15
19.25 — Internationaler Umgehu
19.40 — Musikpause
19.45 — Fernsehsendung „Der Bildschirm — der Aussaat“
20.15 — „Die Möwe-Insel“ — Dokumentarfilmreportage
20.35 — Fernsehrichten
20.55 — Spielfilm: Der entscheidende Schritt (2. Teil)
22.25 — Sendungen des Zentralen Fernsehstudios

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:

r. Zielnograd
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройндашфт»

TELEFONE

Chelredaktor — 19-09, Stello, Chef — 17-07, Redaktionssekretär — 79-54, Sekretariat — 76-56, Abteilungen: Propaganda — 74-26, Partei- und politische Massenarbeit — 74-26, Wirtschaft — 18-23, 18-71, Kultur — 18-51, Literatur und Kunst — 78-50, Information — 17-55, Leserbrief — 77-11, Buchszitung — 55-45, Fernruf — 72.

Redaktionsschluss: 18. Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

«ФРОЙНДАШФТ»

ИНДЕКС 65414

r. Zielnograd, Телерафия № 3
УН 00301 Закал № 6623.